



Lungiarü und Val di Zoldo

Die zwei ersten Bergsteigerdörfer in den Dolomiten

Die Gemeinschaft der Bergsteigerdörfer ist um zwei Perlen reicher: Im Frühsommer wurde das ladinische Lungiarü aufgenommen, im Oktober folgte Val di Zoldo in den Belluneser Dolomiten.

Roland Kals

Fast unglaublich, dass so nahe der betriebsamen Großskigebiete Kronplatz und St. Vigil ein derart ruhiger und harmonischer Landstrich erhalten blieb. Grund dafür ist wohl ein gewisser Eigen-

sinn der Bewohner, die sich der Logik des Massentourismus bewusst entziehen und nach einer eigenständigen, selbstbestimmten Entwicklung ihres Tales streben. Diese sympathische Haltung äußert sich in vielen Details: Liebe-

voll erhaltene Bausubstanz, sorgfältig eingefügte Neubauten, gepflegte Fluren und Einfriedun-

gen, Stolz auf das kulturelle Erbe und die ethnische Eigenständigkeit. Besonders reizvoll sind die

→ Abendstimmung auf der Puezspitze (Piza de Pöz).
Foto: C. Samuel

← Lungiarü im Winter mit Puez-Geisler-Gruppe.
Foto: A. Pichler

Gebäudegruppen („Viles“) an den steilen südschauenden Hängen – die ältesten Siedlungen des Tales. Viele Hofnamen reichen bis ins 13. und 14. Jahrhundert zurück. Jeweils mindestens drei Bauernhöfe sind durch gemeinsame Einrichtungen und Nutzungsrechte (Durchgänge, Innenhof, Brunnen, Backofen) miteinander verbunden – beredte Zeugnisse von Zusammengehörigkeit und sparsamer Nutzung der überaus begrenzten Siedlungsfläche.

Relikte des Getreideanbaus

Die Techniken der Holzbearbeitung beherrscht man hier bis

zur Vollendung, zu erkennen an zahlreichen kunstvollen Details der Gebäude und Einfriedungen. Eigentümlich wirken die hoch aufragenden „Favas“ – Holzgestelle, die früher zur Trocknung von Getreide und Futterbohnen verwendet wurden. Vom ehemaligen Getreideanbau zeugt auch das „Val di Morins“ mit den insgesamt acht Wassermühlen, die vorbildlich instand gehalten werden.

Obwohl nicht der höchste Berg des Gebietes, ist die Pütia (Peitlerkofel, 2.875 m) als markanter nordwestlicher Eckpfeiler der Dolomiten ein überaus beliebtes Gipfelziel. Dies nicht nur im Sommer, sondern auch als

lohnende, allerdings anspruchsvolle Skitour, die zumindest auf den Vorgipfel führt.

Will man es ruhiger haben, dann empfehlen sich die Bergrings um das Hochtal von Antersasc. Wuchtige Felsklötze mit beeindruckenden Nordwänden beschirmen ein weitläufiges Almagebiet – im Sommer Blumenparadies, im Winter großzügiges Skigelände, das auch Liebhaber von Steilabfahrten zufrieden stellen wird – etwa die Nordrinne der Piza de Pöz (Östliche Puezspitze, 2.913 m).

Val di Zoldo – versteckt hinter Bergriesen

Das Val di Zoldo ist hierzulande kaum bekannt. Versteckt hinter den Bergriesen Monte Pelmo und Civetta ist es aus dem



risk'n'fun

ALPINE PROFESSIONALS

freeride

alpenvereinsjugend
österreich

IN KOOPERATION MIT

Almdudler



WAHRNEHMEN. BEURTEILEN. ENTSCHEIDEN.

AUSBILDUNG & KNOW-HOW
FÜR FREERIDER/INNEN

CAMPS & TOURDATES 2018/2019

FREERIDE SEASON STARTERS

BLUE TOMATO SHOPS

INNSBRUCK 14.11.2018

ZÜRICH 15.11.2018

MÜNCHEN 16.11.2018

SALZBURG 17.11.2018

SCHLADMING 22.11.2018

WIEN 23.11.2018

GRAZ 24.11.2018

START / DROP IN

MOBIL UND SPONTAN 15.12. & 16.12.2018

LEVEL 01 / TRAININGSSSESSION

KAUNERTALER GLETSCHER 02.01.-06.01.2019

SERFAUS-FISS-LADIS 19.01.-23.01.2019

HOCHKÖNIG 30.01.-03.02.2019

KÜHTAI 04.02.-08.02.2019

SERFAUS-FISS-LADIS 10.02.-14.02.2019

TAUPLITZ 23.02.-27.02.2019

SAALBACH-HINTERGLEMM I 27.02.-03.03.2019

SAALBACH-HINTERGLEMM II 11.03.-15.03.2019

LEVEL 02 / NEXT LEVEL

HOCHKÖNIG 04.02.-08.02.2019

KITZSTEINHORN-KAPRUN 20.02.-24.02.2019

SONNENKOPF 11.03.-15.03.2019

LEVEL 03 / BACKCOUNTRY PRO

DACHSTEIN 13.02.-17.02.2019

TUXER ALPEN 11.03.-15.03.2019

LEVEL 04 / ALPINE PROFESSIONALS

DACHSTEIN 18.03.-24.03.2019

FINAL / CHILL OUT

IEBERBRUNN 15.03.-17.03.2019

TERMINÄNDERUNGEN VORBEHALTEN.

INFOS & ANMELDUNG

WWW.RISK-FUN.COM

FREERIDE | KLETTERN | BIKE

© PIC PATRICK STEINER / RIDER MARIO WÄNGER & TOM TRAMNITZ / DESIGN ANGEHESNER.COM



Norden nur umständlich zu erreichen – eine Passstraße ist immer dabei. Nur an wenigen Stellen bietet der Talgrund Raum für Ansiedlungen. Die meisten Dörfer kleben wie Schwalbennester auf halber Höhe. Hier darf man sich vor abenteuerlichen Bergstraßen nicht fürchten. Im Süden des Hauptortes Forno di Zoldo durchbricht der Maè-Fluss in einer grimmigen Schlucht die Bosconero-Gruppe, die ihrer Namensgebung zum Trotz („Schwarzwald“) mit wilden Nordwänden aufwartet.

In dieser abgeschiedenen Gegend wurde Alpingeschichte geschrieben: Der Ire John Ball bestieg 1857 von hier aus als erster Tourist einen Dolomiten-Dreitausender – den Monte Pelmo.

Noch heute erzählen die Einheimischen mit großem Vergnügen, dass unser mutiger Alpinpionier knapp oberhalb der ausgesetzten und heute nach ihm benannten Schlüsselstelle („Ball-Band“) dem Dorfpfarrer Monsignore Marmolada begegnete. Die-

ser ging gerade – selbstverständlich in Soutane und ausgerüstet mit einem handlichen Gamsstutzen – von einem Pirschgang am Monte Pelmo nach Hause.

Heimat der Eismacher und Schmiede

Die Begebenheit fiel in eine Zeit, in der das Val di Zoldo seine wirtschaftliche Hochblüte erlebte: Eine spezialisierte Kleiseisenindustrie stellte das Paradeprodukt des Tales, den geschmiedeten Nagel, in allen denkbaren Variationen und Größen her. Um 1890 ging diese prosperierende Phase aber zu Ende. Zur starken Konkurrenz der außeralpinen Produktionsstätten gesellten sich Naturkatastrophen. Gewaltige Überschwemmungen zerstörten einen großen Teil der Produktionsanlagen. Die Zoldiner mussten sich also neue Erwerbsquellen in allen Teilen Europas erschließen.

In der Donaumonarchie waren sie als fleißige und geschickte

@RISKNFUN_ALPINEPROFESSIONALS

#RISKNFUN





↑ Blick von der Forcella Rossa (Monte Pelmo) in die Bosconero-Gruppe.

Foto: R. Kals

Bauhandwerker bekannt. Irgendwann kam einer von ihnen auf die Idee mit dem Speiseeis – der Beruf des „Gelatiero“ war geboren und eine bis heute andauernde Erfolgsgeschichte begann. Vor allem in österreichischen und bayerischen Städten stehen die Chancen gut, dass der typische italienische Eissalon von einer Familie aus dem Val di Zoldo geführt wird – und das oft schon seit Generationen.

Bevölkerung mit starkem Heimatbezug

Diese traditionsreiche Arbeitsmigration zeigt eine bemerkenswerte Besonderheit: In vielen Fällen riss die Beziehung zur Gebirgsheimat nie ab. Regelmäßig zum Ende der Saison kehren die Zoldiner in ihre Heimat-

dörfer zurück. Im Winter wird alles nachgeholt, was während der stressreichen Sommermonate nicht möglich war: Kontakte werden aufgefrischt, Beziehungen gepflegt, es wird geheiratet und die Dorffeste werden gefeiert.

Und so präsentiert sich das Val di Zoldo heute nicht nur als grandiose Naturlandschaft, sondern auch als eine besondere Gemeinschaft, die man als im besten Sinne „europäisch“ charakterisieren könnte: Die Menschen hier sind in der Welt zuhause, sprachgewandt und offen. Dabei lieben sie die heimatlichen Berge und sind stolz auf ihr Tal und auf die örtlichen Traditionen. ❄️

Dr. Roland Kals ist Geograf und Raumplaner in Salzburg. Er ist mit dem Bergsteigerdörfer-Projekt seit der ersten Stunde verbunden.



NEUER EINFACHER EINSTIEG VIPEC EVO 12



fritschi.swiss

Seitwärtsauslösung vorne mit
13 mm dynamischem Weg

Notauslösung im Aufstieg

Einfache, leichte Bedienung

Feste, nicht drehbare Ferseneinheit

Nur 500 g / Einheit



Offizieller Partner des Verbands der
Österreichischen Berg- und Skiführer



Weitere Informationen
erhalten Sie bei Ihrem Fachhändler.
Händlernachweis Österreich:
www.SAILSURF.at